



FONDS LANDSCHAFT SCHWEIZ (FLS)
FONDS SUISSE POUR LE PAYSAGE (FSP)
FONDO SVIZZERO PER IL PAESAGGIO (FSP)
FOND SVIZZER DA LA CUNTRADA (FSC)

Gewässerpreis Schweiz 2009

Laudatio von Marc F. Suter, Tüscherz-Alfermée,
a. Nationalrat, Präsident des Fonds Landschaft Schweiz FLS

Der jüngere Bruder als grosses Vorbild

Es ist für mich eine grosse Freude und Ehre, ein paar Worte zum Preisträger des Gewässerpreises Schweiz 2009 sagen zu dürfen. Ich hoffe, Sie gestatten mir, dass ich dies **aus einer persönlichen Optik** tue: aus der Sicht des Fonds Landschaft Schweiz FLS, den ich seit fünf Jahren präsidieren darf. Seit seiner Gründung zur 700-Jahr-Feier der Eidgenossenschaft hat der FLS immer wieder auch Revitalisierungen von Gewässern, auch im Kanton Bern, unterstützt.

Die Gewässerpreis-Übergabe an den Renaturierungsfonds des Kantons Bern kommt mir deshalb vor, wie wenn **jemand aus der gleichen Familie ausgezeichnet** wird. Auf den ersten Blick sieht ja der Renaturierungsfonds des Kantons Bern aus wie der „**kleine Bruder**“ des FLS: Er hat bisher etwa 105 Millionen Franken für 1550 lokale und regionale Projekte zur Erhaltung und Pflege naturnaher Kulturlandschaften in allen Landesgegenden eingesetzt. Der Renaturierungsfonds hat es im Kanton Bern immerhin auf rund 500 Projekte gebracht und dafür über 30 Millionen Franken bereitgestellt.

Bei genauerer Betrachtung kann man eigentlich nicht von einem „kleineren Bruder“ reden. Denn der Renaturierungsfonds kann jährlich fast so viel Geld wie der FLS einsetzen. Und weil er seine Mittel geografisch und sachlich konzentrieren kann (auf den Kanton Bern und auf die Aufwertung von Gewässern), hat der Renaturierungsfonds auf seinem Tätigkeitsfeld mehr Möglichkeiten – und damit auch mehr Gewicht. Die Auszeichnung mit dem Gewässerpreis Schweiz 2009 ist eine verdiente Anerkennung der wichtigen Rolle, die der Renaturierungsfonds für die Natur und Landschaft im Kanton Bern erfüllt.

Statt vom „kleineren Bruder“ möchte ich deshalb vom „**jüngeren Bruder**“ sprechen – und ihm und seinen Verantwortlichen ganz herzlich zur Auszeichnung durch vier führende Organisationen des Gewässerschutzes gratulieren! Aus alten Entscheiden der FLS-Kommission zu bernischen Renaturierungsprojekten geht hervor, dass die Schaffung des Renaturierungsfonds höchst willkommen war. Sie hat es ermöglicht, den FLS von Restfinanzierungen von bernischen Gewässerprojekten zu entlasten. Dies hat dem FLS erlaubt, seine beschränkten Mittel in anders geartete Projekte zur Pflege und Aufwertung naturnaher Kulturlandschaften zu investieren, in starkem Ausmass auch im Kanton Bern. *

Eine Pioniertat des Kantons Bern

Zu Recht hat der Renaturierungsfonds dem Kanton Bern viel Anerkennung eingebracht: Ein Expertenbericht (der Umweltbüros Ecoplan und Natura) im Auftrag des Bundesamtes für Umwelt hat dem „Berner Modell“ vor zwei Jahren ein sehr gutes Zeugnis ausgestellt. Und auch der Bundesrat hat den Renaturierungsfonds als Berner Pioniertat positiv gewürdigt. In seiner Botschaft zur Volksinitiative „Lebendiges Wasser“ hat er nämlich festgestellt, dass Revitalisierungsarbeiten in den meisten Kantonen gemessen am Bedarf zu langsam vorankommen und nur im Zusammenhang mit dem Hochwasserschutz und landwirtschaftlichen Meliorationen realisiert werden. Im Kanton Bern hingegen (und übrigens auch in Genf) seien – und das anerkannte der Bundesrat ausdrücklich – dank der gesicherten Finanzierung des Renaturierungsfonds auch Gelder für eigenständige Revitalisierungen vorhanden.

Kein Wunder, hat der Regierungsrat des Kantons Bern vorgeschlagen, auch im indirekten Gegenvorschlag zur erwähnten Volksinitiative in allen Kantonen solche Revitalisierungsfonds vorzusehen. Das Parlament hat diesen Gedanken aber nicht aufgegriffen. Das letzte Wort dazu hat nun voraussichtlich das Volk, da die Initiative „Lebendiges Wasser“ die Schaffung solcher Fonds in allen Kantonen verlangt. Allerdings lässt die Initiative offen, woher die Finanzen der kantonalen Revitalisierungsfonds kommen sollen. Der Kanton Bern hat mit der zweckgebundenen Speisung des Renaturierungsfonds durch einen Zehntel der jährlichen Wasserzinsen eine vorbildliche Lösung vorgegeben, die sich seit zehn Jahren bewährt hat. Allein schon für den nachhaltigen Finanzierungsmechanismus hat der Renaturierungsfonds die Auszeichnung mit dem Gewässerpreis 2009 verdient.

Eine Auszeichnung fürs Berner Volk

Genau genommen wird mit dem Preis eigentlich das Berner Volk ausgezeichnet: die Mehrheit der Stimmbürgerinnen und Stimmbürger, die 1997 der Schaffung des Renaturierungsfonds klar zugestimmt haben und fünf Jahre später eine drastische Kürzung seiner jährlichen Einnahmen noch deutlicher verworfen haben. Beide Volksentscheide wurden übrigens vom bernischen Fischereiverband und von Pro Natura Bern mit Hilfe des damals noch ziemlich neuen Volksrechts des Volksvorschlags erwirkt. Deshalb lässt sich erst recht feststellen, dass der Renaturierungsfonds, seine nachhaltige Finanzierung und sein kontinuierliches Wirken einem klaren Volkswillen entsprechen. Eine Umfrage des gfs-Forschungsinstituts Zürich von Ende letztem Jahr lässt übrigens den Schluss zu, dass der gleiche Volkswille auch auf schweizerischer Ebene vorhanden ist: 72 Prozent der Befragten unterstützen die Renaturierung von Bächen, Flüssen und Seen – nur neun Prozent sind eher nicht oder gar nicht dafür.

Dass der Kanton Bern mit seinem Renaturierungsfonds der übrigen Schweiz innovativ vorangegangen ist und weiter vorangeht, kann ich mir nur mit der grossen Verbundenheit der Bernerinnen und Berner mit ihren

Gewässern erklären. Die Aare durchfliesst den Kanton vom Grimsel bis in den Oberaargau; zusammen mit ihren Zuflüssen und Seen hat sie den Kanton geprägt. Wohl deshalb hat die Bevölkerung die grosse Bedeutung der Gewässer erkannt – für die Energieproduktion wie auch für die Schönheit und den Erholungswert der Landschaften. Mit dem Ja zum Renaturierungsfonds hat das Berner Volk seinen Willen zum Ausdruck gebracht, die Gewässer aus den zu engen Korsetten zu befreien, in die sie in früheren Jahrzehnten gelegt worden sind, um landwirtschaftliche Nutzflächen zu gewinnen und verheerende Überschwemmungen zu vermeiden. (Ein anderes Beispiel für die bernische Verbundenheit mit den Gewässern ist das vorbildliche See- und Flussufergesetz. Auch dieses bringt zum Ausdruck, dass die Gewässer als Teil des Volksvermögens verstanden werden, der Allgemeinheit zustehen und als Wert an sich geschützt und gepflegt werden sollen.)

Was den Renaturierungsfonds auszeichnet, fehlt dem FLS

Dank dem Renaturierungsfonds kann der Natur da und dort zurückgegeben werden, was ihr gehört. Dank seiner kontinuierlichen Speisung mit dem Ertrag der Wasserzinsen kann die Befreiung der Gewässer im Kanton Bern kontinuierlich vorangetrieben werden – unabhängig vom Auf und Ab der Wirtschaftsentwicklung und der davon abhängigen Staatsfinanzen, unabhängig auch von Budgetkürzungen und Sparprogrammen, die andernorts die finanziellen Mittel für Natur und Landschaft zu schmälern drohen. Dem Fonds Landschaft Schweiz zum Beispiel droht das Aus, weil der Bundesrat Ende September ein „Moratorium für neue Ausgaben“ verkündet hat – ausgerechnet jetzt, da dem eidgenössischen Parlament ein einstimmiger Kommissionsantrag für die Verlängerung der gesetzlichen Grundlagen des FLS unterbreitet wird und über eine erneute Einlage von 50 Millionen Franken für weitere zehn FLS-Jahre zu entscheiden ist.

Vor diesem Hintergrund muss ich dem Renaturierungsfonds attestieren, dass er für den FLS paradoxerweise **als „jüngerer Bruder“ ein grosses Vorbild** ist. Er ist ein herausragendes Förderinstrument, das dank seiner gesicherten Finanzierung **viel Positives** bewirken kann:

- Positives für die Lebensqualität der Menschen, die sich an wieder natürlich fliessenden Bächen und Flüssen erfreuen und erholen können, mit Vorliebe und Vorteil auch in den städtischen Agglomerationen,
- Positives für die Erhaltung einer vielfältigen Flora und Fauna, die in befreiten Gewässern und revitalisierten Auenlandschaften verbesserte Lebensräume vorfinden,
- und nicht zuletzt auch Positives für die Qualität des Wassers, das im Flachland das Grundwasser speist und letztlich als Trinkwasser dient.

Von Vorteil auch für die ganze Volkswirtschaft

Es gibt noch weitere positive Wirkungen: Weil Renaturierungen arbeitsintensiv sind, wirken sie sich vorteilhaft auf die Beschäftigung aus. Dazu ein Beispiel: Gemäss dem erwähnten Expertenbericht haben

Ausgaben von 1 Million Franken für die Renaturierung eines Abschnittes der Thur zusätzlich acht Vollzeit-Arbeitsplätze geschaffen und den Output der Volkswirtschaft um 1,4 Millionen Franken erhöht. In vielen Fällen leisten Revitalisierungen, die den Gewässern mehr Raum geben, auch einen zentralen Beitrag zum Hochwasserschutz und zur Vermeidung von Überschwemmungsschäden. Sie senken die Unterhaltskosten im Wasserbau. Und nicht zuletzt schaffen sie Mehrwert für den Tourismus. Mit andern Worten: Die Befreiung und der Schutz der Gewässer bringen auch volkswirtschaftliche Vorteile.

Die Verleihung des Gewässerpreises an den Renaturierungsfonds, ja eigentlich an das Berner Volk möge **ein Ansporn** sein, die Errungenschaften des Gewässerschutzes hochzuhalten und die unerfüllten Zielsetzungen, beispielsweise punkto Restwassermengen, weiterhin und verstärkt anzustreben. (Der Ausgang des Ringens um das Kraftwerkprojekt im oberen Puschlav hat diesen Sommer gezeigt, dass ein Ausgleich zwischen ökonomischen und ökologischen Interessen möglich ist.) Die Preisverleihung möge zudem **ein Ansporn** sein, auch in andern Kantonen und in weiteren Bereichen des Natur- und Landschaftsschutzes ähnliche innovative Förderinstrumente mit gesicherter Finanzierung zu schaffen und zu erhalten.

*** Partnerschaft und Engagement des FLS im Kanton Bern**

Der 1991 vom eidgenössischen Parlament gegründete Fonds Landschaft Schweiz hat sich von Anfang an für die Renaturierung von Gewässern engagiert - im Kanton Bern beispielsweise Mitte der 90-er Jahre für ein Konzept zur Revitalisierung von Bächen in der Gemeinde Köniz. Nach der Schaffung des bernischen Renaturierungsfonds hat es einige Projekte gegeben, die sowohl von diesem als auch vom FLS unterstützt wurden (z.B. die Ausdolung des Riedbachs in der Gemeinde Graben oder die Revitalisierung einer Aue in Reichenbach). Vereinzelt konnte der FLS auch einspringen, wo kein Beitrag aus dem Revitalisierungsfonds möglich war (etwa für Renaturierungsarbeiten beim Aarestau Bannwil im Oberaargau).

Insgesamt hat der FLS im Kanton Bern bisher knapp 20 Gewässerprojekte mit zusammengerechnet 570'000 Franken unterstützt. Das gesamte FLS-Engagement auf bernischem Boden beläuft sich auf gut 7 Millionen Franken für rund 170 Projekte. Ein Schwerpunkt war die Schaffung von Biotopen und ihre Vernetzung im intensiv genutzten Landwirtschaftsgebiet im Grossen Moos, wofür der FLS mehr als zwei Millionen Franken einsetzte. Grössere Beiträge hat er für die Landschaftspflege am Bielersee und in den geplanten Naturparks Thunersee-Hohgant und Chasseral geleistet, für die Erhaltung der Wässermatten im Oberaargau und des Elfenauparks in der Stadt Biel.

Weitere Informationen zum FLS: www.fls-fsp.ch / www.allee.ch